

Seit 1980 in Betrieb:
das Ökozentrum
in Langenbruck BL

Auf den Spuren des Klimawandels

Eine Wanderung durch die Schweiz macht
den Umgang mit dem Klimawandel zum Thema.

Nicht nur der Klimawandel hinterlässt in der Schweiz Spuren, sondern auch die Massnahmen dagegen. Und die Menschen dahinter, die sich für eine umweltverträgliche Zukunft engagieren: Bauherren und Architektinnen, die klimafreundliche Gebäude erstellen, Bäuerinnen, die ihre Höfe schonend bewirtschaften, oder Forscher, die Sonnenenergie in umweltfreundlichen Treibstoff verwandeln. Solchen Bauwerken und Menschen folgt die Weitwanderung «Klimaspuren» zwischen 1. Juni und 12. Juli. Sie führt in 42 Etappen über 700 Kilometer vom bündnerischen Ilanz bis nach Genf. Initiiert haben die Tour Professor Dominik Siegrist und die Ingenieurin Zoe Stadler von der Ostschweizer Fachhochschule in Rapperswil SG, Köbi Gantenbein von der Architekturzeitschrift «Hochparterre» sowie die Biologin Lucie Wiget und die ehemalige grüne Stadträtin Christine Gaillard, beide aus Neuenburg. Die fünf wandern die gesamte Strecke und wollen so Werbung für eine gescheite Klimapolitik machen. Wer Lust hat, kann sie auf einer oder mehreren der vier bis sieben Stunden langen Etappen begleiten. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, braucht es eine Voranmeldung.

Ökozentrum und Raffinerie

Jeder Abschnitt der Wanderung führt zu mindestens einem klimapolitisch interessanten Ort und wird mit Referaten, Führungen und dem einen oder anderen Fest aufgelockert. Die ausgewählten Orte und Veranstaltungen berühren alle klimarelevanten Bereiche wie Verkehr, Finanzplatz, Architektur, Forschung, Infrastruktur, Konsum, Energie, Landwirtschaft oder Wald. So wird auf der zweiten Etappe beispielsweise das kürzlich mit dem Solarpreis ausgezeichnete Bürogebäude von Rhiienergie im bündnerischen Tamins besucht. Und auf Etappe 23 zwischen Aarau und Olten SO ist bei Gösigen SO, vor der Silhouette des dortigen Kraftwerks, der Ausstieg aus der Kernenergie das Thema. Tags darauf folgt in Langenbruck BL ein Besuch bei den Pionieren des Ökozentrums, und auf der 33. Etappe stehen eine Besichtigung der Ölraffinerie in Cressier NE sowie eine Debatte über die Zukunft der dort produzierten Produkte auf dem Programm. Den Schluss machen am 12. Juli eine kleine Konferenz und ein Abschlussfest auf der neu erstellten Plage des Eaux-Vives in Genf.

RETO WESTERMANN

www.klimaspuren.ch; alle Veranstaltungen abhängig von Corona-Massnahmen

WIR STEHEN AUF STROM

Bis jetzt sind Parkettböden einfach Böden. Künftig könnten sie aber auch Energielieferanten sein – indem wir beim Herumgehen darauf Strom produzieren. Im Kleinen funktioniert das bereits. Forschern der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (Empa) und der ETH ist es gelungen, kleine Holzwürfel mit 1,5 Zentimetern Seitenlänge in Mikrogeneratoren zu verwandeln. Dazu haben sie den Holzklötzchen den Stoff Lignin in den Zellen entzogen. Dadurch bekommt das Holz eine schwammartige Konsistenz. Es lässt sich zusammendrücken und dehnt sich danach aus. Bei der Wiederausdehnung produziert der Würfel aufgrund der Eigenschaften des Holzes eine kleine Spannung von 0,63 Volt. Fachleute sprechen dabei von Piezoelektrizität. Deshalb könnte der Holzwürfel zum Beispiel auch als Mikrogenerator in Parkettböden eingesetzt werden. 30 Klötzchen reichten im Versuch aus, um ein LCD-Display mit Strom zu versorgen. Bis wir beim Laufen auf einem Holzboden Strom produzieren, dürfte es aber noch dauern. Getestet haben die Forscher den Prototyp mit 600 Belastungszyklen. Ein Wert, den ein viel begangener Parkettboden innert weniger Stunden überschritten hätte.

RETO WESTERMANN



Durch Druck und Ausdehnung
erzeugt der Holzwürfel Strom.